

**Liebe Menschen,**

**herzlich willkommen in den neuen Räumen von TransInterQueer e.V.. Verzeihen Sie, wenn ich die anwesenden Titelträger\_innen nicht in der klassischen Form mit Nennung Ihrer Position begrüße. Es hat einen Grund: Hinter Titeln müssen *Menschen* stehen, die sich engagieren, den Willen haben, Dinge zu verändern und für eine bessere Zukunft von *Menschen* zu kämpfen: Sei es im Hinblick auf die Wahrung einfacher persönlicher Rechte, sei es für bessere Bedingungen am Arbeitsplatz oder in der Schule. Die kürzlich unter dem Schirm von TrIQ für die Antidiskriminierungsstelle des Bundes erstellte Studie zur Benachteiligung von Trans\*Personen, insbesondere im Arbeitsleben, zeigt ganz deutlich, wie viel an dieser Stelle noch zu tun ist. Auch das Ausgeliefertsein intergeschlechtlicher Menschen an die Hoheitsmacht des medizinischen Diskurses, die vom TSG vorgeschriebenen Gutachter\_innenpraxis oder das bundesweit immer noch weitgehende Fehlen von LGBTIQ-Themen im Schulunterricht lassen für die Zukunft noch einiges an Arbeit übrig. Wenn man diese Gegenwart und die Zukunft *anschaut* und sich dann *umschaut* um zurückzublicken auf das, was in der Zeit seit der Gründung von TrIQ alles geschehen ist hier in Berlin, in Deutschland und Europa, zumindest im Hinblick auf Trans\*, dann beginnt man unwillkürlich zu lächeln. Denn es ist viel passiert, sehr viel. Im September 2011 wird TrIQ fünf Jahre alt. Das ist eigentlich jung.**

**Aber TriQ kam ja nicht aus dem Nichts. TriQ ist die Folge einer Bewegung, die Mitte bis Ende der 90er Jahre begann und die damals schon begann trans\*-Identitäten auch jenseits des psychiatrischen Labels F64.0 (Transsexualität) eine Stimme zu geben: Im Jahr 2000 gab es bereits 15 verschiedene Berliner Transgender-Gruppen aus den Bereichen Politik, Soziales, Kunst und Kultur. Ein Teil von ihnen gründete 2001 das TransGenderNetzwerk Berlin, dessen erklärtes Ziel es war Trans\*-Identitäten und später auch Intergeschlechtlichkeit zu entpathologisieren. Der starren Dichotomie der pathologisierenden Kategorien aus Medizin, Psychologie und Sexualwissenschaft sollte der Blick auf die Vielfalt von Geschlechtsidentitäten und Körpern entgegengesetzt werden.**

**Wenn man andere trifft, denen es ähnlich oder ebenso geht wie einem selbst und wenn man es gemeinsam schafft, sich von einem pathologisierenden gesellschaftlichen Diskurs zu lösen, dann – und erst dann – beginnt man sich wieder als Mensch zu fühlen. All diese Initiativen und Gruppen formten das neue Selbstverständnis, verstärkten das Gefühl für die eigene menschliche „Normalität“, auch wenn man sich jenseits der normierten Geschlechtsfixierung bewegt. Mit denselben Rechten, die für andere Menschen selbstverständlich sind. 2006 war es dann soweit: Das Selbstbewusstsein war stark genug, die Nase von kleineren und größeren Diskriminierungen gestrichen voll, das jubelnde Gefühl des ersten Europäischen Transgendercouncil 2005 in Wien noch präsent und nun wurden Nägel mit Köpfen gemacht. Danach ging sehr viel, sehr schnell. Um nur einige Highlights zu nennen, denn es gibt sehr viele:**

- erste regelmäßige Peer-to-Peer-Beratung für Trans\* und Inter\* in enger Zusammenarbeit mit ABQueer mit bis heute einigen hundert Beratungen; herzlichen Dank an ABQueer für die Nutzung der Räume und überhaupt**
- eine ganze Reihe von Peer-to-Peer-Gruppen, die sich unter dem Schirm von TriQ versammelt haben; herzlichen Dank an euch für die Unterstützung von TriQ**
- umfangreiches politisches und gesellschaftliches Engagement u.a. mit der Organisation des 2. Europäischen Transgender-Council 2008, im Rahmen des Runden Tisches Transsexualität, in Bezug auf die Neuregelung des TSG oder der Aufklärung zu Inter- und Trans auf öffentlichen Veranstaltungen; herzlichen Dank an alle TriQies, die sich immer wieder diesen Aufgaben stellen**
- die ersten Räume in der Urbanstr., hier geht unser herzlicher Dank an den Paritätischen Wohlfahrtsverband für die großartige Unterstützung von Anfang an**
- die erste finanzierte Stelle in einem Trans-Inter-Projekt, hier geht unser Dank an den Fachbereich Gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der Landes-Antidiskriminierungsstelle (in der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales)**

- und jetzt die neuen Räume zusammen mit QueerLeben, einem weiteren wunderbaren emanzipatorischen Projekt; schön, dass wir jetzt zusammenwohnen und herzlichen Dank an euch, Trialog und die Schwulenberatung, dass das alles so wunderbar geklappt hat
- Und als letztes Highlight: Was TriQ von Anfang an auszeichnete war, dass transgeschlechtliche und intergeschlechtliche Menschen gemeinsam daran gingen ihre Menschenrechte zu verteidigen: das ist bis heute in Deutschland einzigartig. In Zukunft werden wir unsere Arbeit zum Thema Intergeschlechtlichkeit intensivieren, u.a mit der ersten Berliner Inter-Tagung, die dieses Jahr im Herbst anstelle der Transtagung stattfinden wird; vielen Dank an das Transtagungsteam für die zugesagte Unterstützung

**Man sieht es schon am Dank: Das eigentliche TriQ sind die TriQies. Alle Menschen, die – ob sie jetzt einen Mitgliedsantrag ausgefüllt haben oder nicht (wir haben übrigens welche da), seit fünf Jahren an allen möglichen Stellen des Vereins bauen und werkeln, ihre Leidenschaft, ihre Zeit, ihre Teamfähigkeit, ihre ganz eigenen Fähigkeiten und ihr Wissen als Menschen und als Trans\*-Menschen, Inter\*-Menschen und Queers einsetzen.**

**Mit TrIQ ist die Überzeugung verbunden, dass die Welt für alle Menschen besser wird, wenn Menschen die freie Wahl haben der Mensch zu sein und das Geschlecht zu haben, das das ihre ist. Und dass nur jeder Mensch selbst wissen kann, welches Geschlecht das ist – wenn überhaupt eines. Dieser Grundgedanke und dieses Grundgefühl fordern letztlich nichts anderes ein als die Möglichkeit der freien Entfaltung der Persönlichkeit. Sie fordern und fördern Schulung im Zuhören, in Achtsamkeit und vor allem im Respekt vor der Persönlichkeit der Mitmenschen – und damit einhergehend auch der eigenen.**

**Und das ist doch ein Grund zum Feiern! Deshalb bleibt mir jetzt nur Euch allen von TrIQ-Seite aus viel Spaß zu wünschen für die kommenden Stunden. Danke fürs Zuhören.**

**Dan Ghattas**